

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 1-2

Artikel: Sie machen die Zeitlupe... : für die Leserschaft immer die Nase im Wind
Autor: D'Addetta-Morf, Sabine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie machen die Zeitlupe ...

Für die Leserschaft immer die Nase im Wind



Franz Kilchherr, Chefredaktor (r), im Gespräch mit dem Stiftungsrats-Präsidenten von Pro Senectute Schweiz, Albert Eggli.

Seit elf Jahren ist Franz Kilchherr (55) als Chefredaktor für die Gesamtleitung der Zeitlupe verantwortlich. Zu dieser Funktion gehören neben der redaktionellen Arbeit – Themenauswahl, Schreiben und Redigieren von Ar-

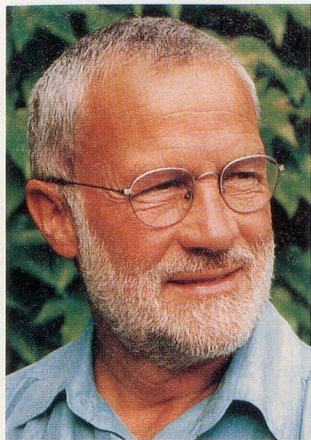
tikeln – auch das Führen einer Abteilung mit mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Budgetieren und, bis zur Gründung eines Verlags 1995, auch alle in diesen Bereich fallenden Arbeiten. Ein riesiges Aufgabengebiet

Auf der vorletzten Seite der Zeitlupe finden Sie jeweils eine Rubrik mit dem Titel «Impressum». Dort sind alle Namen jener Personen aufgeführt, die für das Zustandekommen jeder einzelnen Ausgabe verantwortlich sind. Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, welche Menschen hinter diesen Namen stecken und wie wohl deren Leben aussieht. Oder Sie wollten schon lange gerne wissen, was sich auf einer Zeitschriften-Redaktion bzw. im Verlag alles abspielt. Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums haben wir das «Geheimnis» für Sie etwas gelüftet. Vorhang auf für die acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zeitlupe!

also, das zu seiner Bewältigung einen mehr als einhundertprozentigen Einsatz verlangt. Dass Franz Kilchherr die dafür nötige Energie scheinbar mühelos aufbringt, hat einerseits damit zu tun, dass sein Beruf längst zu einer Berufung geworden ist, und andererseits, dass er in seiner Frau und seinen vier Kindern stets einen wertvollen Rückhalt findet. Die Arbeit mit Menschen und für Menschen, und zwar jeden Alters, macht dem Zeitlupe-Chefredaktor überdies riesigen Spass. An seiner Leserschaft schätzt er besonders, dass sie Zeit fürs Leben hat und dieses manchmal wie durch eine Lupe genau betrachten kann – eben durch eine Zeitlupe. Ältere Menschen will er jedoch nicht als spezielle Kaste der Gesellschaft behandelt sehen, ihren Bedürfnissen hingegen soll besonders Rechnung getragen werden. Darum liest Franz Kilchherr morgens, wenn er im Zug von seinem Wohnort Basel nach Zürich fährt, mehrere Tageszeitungen, um über die Aktualitäten und Themen im Zusammenhang mit seiner Leserschaft auf dem laufenden zu sein. Abends, in umgekehrter Richtung, nimmt er sich dann Zeit, um seinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Viel Wert legt er auch auf das gemeinsame Abendessen mit seiner Familie, das er nie ausfallen lässt. Nach zwanzig Uhr widmet er seine Zeit ganz der Zweisamkeit mit seiner Frau, die er übrigens vor genau 25 Jahren kennengelernt hat. Beim gemeinsamen Musizieren oder Diskutieren tankt Franz Kilchherr auf, um den nächsten Tag wieder voller Elan in Angriff nehmen zu können. Der Zeitlupe wünscht er für die Zukunft noch viel mehr Abonnentinnen und Abonnenten, darunter vor allem auch Leute, die noch voll im Berufsleben stehen und sich dennoch Zeit für die Lektüre und das Nachdenken übers eigene Leben nehmen können.

Texte von
Sabine d'Addetta-Morf

Er verleiht der Zeitlupe ihr Gesicht



Beni La Roche, Grafiker

■ Beni La Roche (60) ist Grafiker mit Leib und Seele. Seit 25 Jahren zeichnet er zusammen mit dem Redaktorenteam für die grafische Gestaltung der Zeitlupe verantwortlich. Er ist kein Mann der grossen Worte. Ihm liegt viel mehr an der «stummen» Botschaft aus Farben und Formen, welche er dann als gelungen bezeichnet, wenn der Emp-

fänger sofort weiss, worum es geht. Seine grafische Gestaltung ist deshalb ruhig, friedlich, aber bestimmt. «Die Menschen haben heute soviel um den Kopf, dass sie etwas Wildes, Aufgeregtes gar nicht mehr wahrnehmen», analysiert er den Zeitgeist. Sie hätten vielmehr das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung, deshalb drängten sich auch Wochenende für Wochenende so viele Leute auf den Hausberg von Zürich, um zu wandern. Beni La Roche bezeichnet sich selber denn auch als ausgesprochenen «Zeitlupe»-Typ, der nicht blind durch die Gegend rast, sondern seine Umwelt bei gemässigtem Tempo genau studiert. Fast immer ist er deshalb mit dem Fahrrad unterwegs, selbst wenn er zu Kunden fährt. Die Fahrzeiten dauern zwar etwas länger, doch ist er so wirklich Herr seiner Zeit. Denn Stress ist für den Zeitlupe-Grafiker seit jeher ein Fremdwort. Wohl aus diesem Grund sieht man ihm seine 60

Lenze kaum an. Um stressfrei zu leben, muss man aber auch seine Zeit einteilen und Prioritäten setzen können. Etwas, das Beni La Roche bestens gelingt. Insbesondere, wenn es um das Verarbeiten von Informationen geht: Er liest viel, möchte dabei aber immer sofort wissen, wo der Kern einer Sache steckt: Kurze, prägnante Aussagen im Nachrichtenstil zieht er den langen verschnörkelten Sätzen à la Thomas Mann eindeutig vor. Beni La Roches ausgeglichenes Wesen zeigt sich auch in der Zusammenarbeit mit anderen Menschen: Er zieht die Teamarbeit dem Einzelkämpfertum vor, denn «mit einer Meinung erreicht man keine Ausgewogenheit, mit fünf verschiedenen Meinungen kommt man dem Optimum hingegen sehr nahe». Für die Zukunft der Zeitlupe wünscht sich Beni La Roche, dass sie von möglichst vielen Leuten geschätzt wird, die sich auf jede der zehn jährlichen Ausgaben freuen.

Engagiert für die Anliegen der Frauen



Eva Nydegger, Redaktorin

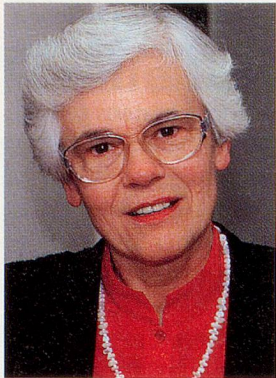
■ Wäre da nicht ihr ausgeprägter Bernerdialekt, hielte man Eva Nydegger (41) rein vom Aussehen her für eine Südländerin. Wahrscheinlich ist es auch ihre Affinität zu Italien und Spanien – deren Landessprachen sie übrigens bestens beherrscht –, welche das Gegenüber beim Gespräch gefan-

gen nehmen und die Fragen in diese Richtung vertiefen: Anfang 20 – zur Zeit, als die Zeitlupe aus der Taufe gehoben wurde – entschied sich die zierliche Bernerin, in Sizilien in der Nähe von Agrigento die Matura auf Italienisch abzulegen, um dann Kunstgeschichte studieren zu können. Nicht von ungefähr also fallen ihre Artikel in der Zeitlupe immer wieder durch Kunstwissen und eine grosse Liebe zu den schönen Dingen im Leben auf. Neben Kunstgeschichte studierte Eva Nydegger auch noch Journalismus und Kommunikationswissenschaften an der Universität Fribourg. Dabei führte sie ein Praktikum in die Redaktion der Zeitlupe, wo es ihr so gut gefiel, dass sie nach dessen Abschluss als freie Mitarbeiterin weiterhin für die Zeitlupe-Leserschaft schrieb. Seit 1995 ist sie festangestellte Redaktorin. Trotz ihrem Arbeitsplatz in Zürich bleibt sie ihrer Heimatstadt Bern treu. Das Pendeln zwischen der Bundeshauptstadt und der Zwinglistadt nutzt sie, um in aller

Ruhe Bücher zu lesen, denn sie liest ausgesprochen gerne und viel. Etwas, das auch den Leserinnen und Lesern der Zeitlupe in ihren Büchertips immer wieder zugute kommt.

Seit einem Jahr gibt es noch eine weitere Passion in Eva Nydeggers Leben: Ihr Söhnchen Ennio, das ihr und ihrem Mann eine Menge Freude bereitet und auch viel Energie spendet, wie sie erstaunt feststellt. Dass das Leben bei Berufstätigkeit und Kinderbetreuung in schnellerem Tempo verläuft, ist klar. Dennoch ist es für Eva Nydegger wichtig, sich Zeit fürs Wandern nehmen zu können, um Körper und Geist zu befreien. Weniger gelassen nimmt es die Zeitlupe-Redaktorin, wenn es um die Anliegen der Frauen, insbesondere auch jene der älteren Frauen geht: Sie setzt sich dafür ein, dass deren Sichtweise mehr Gewicht verliehen wird. Für die Zukunft der Zeitlupe wünscht sie sich, dass man wichtigen Dingen auf der Spur bleibt und auch Themen aufgreift, die brisant sind.

Vom ersten bis zum letzten Buchstaben gelesen



Ursula Höhn,
Redaktions-
assistentin

■ Ursula Höhn (57) war fast zehn Jahre lang «Madame Kreuzworträtsel» bei der Zeitlupe. Dass dazu ein grosses Allgemeinwissen nötig ist, versteht sich von selbst. Es braucht aber auch sonst viel Kopfarbeit, bis die Lösungswörter gefunden und die entsprechenden Fragen dazu formuliert sind. Dabei kam ihr ihre frühere Freude als Scrabble-Spielerin oft zu Hilfe. Ursula Höhn ist ein ausgesprochener «Zeitlupe-Typ»: Sie arbeitet sehr exakt und nimmt sich dafür auch die nötige Zeit. «Im Endeffekt bin ich allemal schneller,

als wenn ich hasten würde und hinterher wieder Fehler auszubügeln hätte.» Den Fehlerteufel macht sie aber auch unschädlich, wenn sie die Zeitlupe vom ersten bis zum letzten Buchstaben korrekturliest. Dass Ursula Höhn heute keine Kreuzworträtsel von Leserinnen und Lesern mehr überarbeitet, hat natürlich seine Gründe: Einerseits die Reduktion der Arbeitszeit auf vier Tage pro Woche, andererseits die Kleinanzeigen, insbesondere die Rubrik «Kontakte», die in den letzten Jahren so an Volumen zugenommen haben, dass sie einen grossen Teil ihrer Zeit in Anspruch nehmen. An dieser Tätigkeit schätzt sie vor allem den Kontakt zu den Inserentinnen und Inserenten. Sie teilt mit ihnen die glücklichen und die betrübteren Momente. Ganz besonders freut es sie natürlich, wenn sie einen Anruf bekommt und ihr eine übergläckliche Stimme mitteilt, sie hätte über die Zeitlupe jemand Neuer kennengelernt.

Nach der anstrengenden Arbeit am Bildschirm tanzen Ursula Höhn manchmal die Buchstaben vor den Au-

gen. So liest sie privat nur selten, und wenn, dann am ehesten eine Tageszeitung. Dafür gibt sie sich um so lieber dem Musikgenuss hin und ganz besonders ihrem Lieblingskomponisten Ludwig van Beethoven. Klassische Musik hilft ihr, sich von ihrem durchorganisierten Tagesablauf zu erholen. Beim Stichwort «Pensionierung» geht ein Leuchten durch Ursula Höhns Augen. Sie freue sich unwahrscheinlich auf den Ruhestand, gibt sie unumwunden zu. Dann könne sie endlich das unternehmen, wofür sie heute zu wenig Zeit habe. Auf die Erinnerung an das Geburtsjahr der heutigen Zeitlupe, 1973, angesprochen, antwortet sie schmunzelnd: «Da hatte ich mit einem etwas anderen Zielpublikum zu tun, ich arbeitete nämlich bei der Jugendwoche (Juwopunkte). Für die Zukunft der Zeitlupe erhofft sie sich, dass ihr das Schicksal der Jugendzeitschrift erspart bleibt und es dieses wichtige Magazin für die nicht mehr ganz junge Leserschaft noch möglichst lange geben wird.

Menschen liegen ihr sehr am Herzen



Heidi Müller,
Redaktions-
assistentin

■ Leserbriefschreiberinnen und -schreibern ist der Name Heidi Müller (49) wohlbekannt. Von ihr erhalten sie jeweils einen Brief mit einem kleinen Honorar, falls der Leserbrief in der Zeitlupe abgedruckt wurde. Aber auch Ratsuchende sind mit ihr vertraut. Heidi Müller nimmt sich immer Zeit für jedes Anliegen und für alle, die sich schriftlich an die Zeitlupe wenden. Sie findet auch immer die passenden Wor-

te, um jemandem in schwierigen Situationen Mut zuzusprechen oder Trost zu spenden. Dass sie Menschen liebt, merkt man ihr sofort an: Ihr warmherziges Wesen und die Ruhe und Zufriedenheit, die sie ausstrahlt, vermitteln einem ein Gefühl von Geborgenheit und Zuversicht. In ihrem Haus – das sie übrigens selber gezeichnet hat, denn sie war ursprünglich Hochbauzeichnerin – sind Gäste immer sehr willkommen. Zweimal pro Woche ist bei ihr Jass-nachmittag angesagt, dabei werden ihre Spielpartnerinnen und -partner auch noch mit Kaffee, Kuchen, Apéro und Abendessen verwöhnt. Oft sind auch ihre beiden Nachbarskinder zu Besuch und lassen sich von ihr schöne Geschichten vorlesen. Heidi Müller bezeichnet sich selber als häuslichen, aber aktiven Typ; in Haus und Garten geht ihr die Arbeit nie aus. Gegen Stress hat sie übrigens ein prima Rezept: «An Tagen, an denen ich mir nicht zuviel vor-

nehme, läuft es wie geschmiert. Ich erledige dies, dann jenes, ohne zu planen, und habe so viel mehr Zeit zur Verfügung, als wenn ich eine Pendenzenliste abhaken müsste.» Da Heidi Müller gerne mit Menschen zusammen ist, nimmt das Lesen einen eher kleinen Platz in ihrem Leben ein. Wenn sie dann aber ein Buch oder eine Zeitung zur Hand nimmt, macht sie es sich richtig bequem vor dem Cheminée und genießt es in vollen Zügen. 1998 ist für Heidi Müller und ihren Ehepartner ebenso ein Jubeljahr wie für die Zeitlupe: Die beiden feiern nämlich ihre silberne Hochzeit! Die Wünsche an die Jubilarin Zeitlupe sind typisch für Heidi Müller, die immer ein Lächeln auf den Lippen hat: Sie wünscht sich mehr Heiterkeit für diese Zeitschrift, denn die verschiedenen Probleme, die mit dem Älterwerden zusammenhängen, wiegen manchmal doch etwas gar schwer.

«Der Weg ist das Ziel»



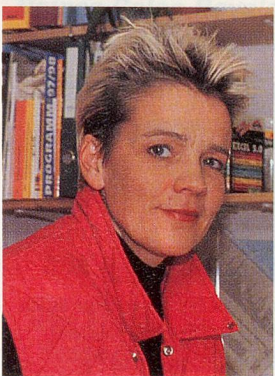
Heinz Baumann,
Verlagsleiter

■ Heinz Baumann (43) leitet seit zwei Jahren den Zeitlupe-Verlag. In dieser Aufgabe ist er nicht für den Inhalt, sondern für den Vertrieb der Zeitschrift verantwortlich, das heisst für den Heftverkauf im Abonnement und am Kiosk, für die Abonnentenbetreuung, den Inserateverkauf und die Leseraktionen, insbesondere die in jüngster Zeit eingeführten Leserreisen, die sich bereits grosser Beliebtheit erfreuen. Reisen ist denn auch schon seit langem eine Leidenschaft von Heinz

Baumann. Mit 25 Jahren war er ein ganzes Jahr lang in Südostasien unterwegs, um, wie er sagt, «die alte Welt zu entdecken». Später erkundete er dann die Neue Welt auf der anderen Seite des Atlantiks. Doch mit Asien fühlt er sich nach wie vor sehr verbunden, denn die Mentalität und auch die kulinarische Seite dieses Erdteils sagen ihm sehr zu. Müsste er sich für eine der grossen Weltreligionen entscheiden, dann am ehesten für den Buddhismus, der sich durch Toleranz und das Erleben von Glück im Alltag auszeichnet. Seine Aufgabe als Verlagsleiter – welche er im Teilzeitpensum ausübt, um seinen beiden Töchtern nicht nur ein Sonntagsvater zu sein – macht Heinz Baumann zwangsläufig zum «Zeitraffer»-Typ, er hat auch oft das Gefühl, zu wenig Zeit zu haben, um all das erledigen zu können, was er sich zum Ziel gesetzt hat. Bücher beispielsweise würde er gerne lesen, hätte er neben der – auch berufsbedingten – Lektüre verschiedener Zeitungen und Zeitschriften noch Zeit da-

zu. Bekäme er ein bis zwei Jahre freie Zeit geschenkt, so würde er jedoch die Matura nachholen, um dann Germanistik oder Philosophie studieren zu können. Seine Lebensphilosophie jedenfalls hat er gefunden: «Der Weg ist das Ziel» oder «Es ist alles eine Frage der Einstellung». Nach seinem eindrücklichsten Erlebnis vor 25 Jahren befragt, antwortet Heinz Baumann ohne zu zögern: «Damals lernte ich Auto fahren und schätzte die «grosse» Freiheit, welche mir diese neue Mobilität verschaffte.» Der Zeitlupe wünscht er für die nächsten 25 Jahre, dass sie noch mehr Leserinnen und Leser monatlich erfreuen kann und zu dem Medium für ältere Menschen wird: anerkannt und beliebt, weil inhaltlich kompetent.

Die unermüdliche Schafferin



Heidi Gesess,
Verlags-
assistentin

■ Beklagen sich heute viele Leute über Stress und mangelnde Zeit, so kann es für Heidi Gesess (41) nicht aktiv genug zu und her gehen. Neben ihrer Berufstätigkeit als Verlagsassistentin und rechte Hand des Zeitlupe-Verlagsleiters, ist sie Hausfrau und Mutter und engagiert sich auch im sozialen Bereich sehr: In ihrer früheren Wohngemeinde half sie mit, eine Bibliothek zu gründen, sie organisierte einen Kinder-

hütendienst und war in der Schulpflege tätig. Kaum je eine Minute ruhen ihr Kopf und ihre Hände. Lediglich schlechtes Wetter zwingt sie manchmal, langsamer zu treten, auf dem Sofa zu liegen und den Zeitungsstapel einer ganzen Woche durchzuackern. Lesen ist natürlich fast ein Muss für jemanden, der in der Verlagsbranche arbeitet. Neben Tages- und Wochenzeitungen liest Heidi Gesess so ziemlich alles, was ihr unter die Finger kommt. Gegenwärtig befasst sie sich mit dem Roman «Small world» des Weltwoche-Kolumnisten Martin Sutter, der vom tragischen Schicksal eines Alzheimerkranken handelt. Daneben studiert sie intensiv Bücher über Rebbaud und Weinproduktion. Ob sie denn Hobby-Önologin werden wolle? «Nein, nicht nur Hobby, sondern Profi», wehrt sie sich, ein Diplom als Hobby-Winzerin hat sie bereits in der Tasche. Heidi Gesess besitzt nämlich auf Sizilien ein

über 2500 m² grosses Stück Rebland. Auch an ihrem neuen Wohnort im Reusstal möchte sie ein paar Weinstöcke zum Experimentieren pflanzen. Ihr Wunschtraum, nach Sizilien auszuwandern, rückt damit in immer greifbarere Nähe. Auf ihrem sizilianischen Landstück befindet sich auch noch ein baufälliges Haus, das sie wieder in Stand stellen möchte; und als Frau, die überall anpacken kann, wird sie sich demnächst mit dem Maurerhandwerk und mit Solarenergie auseinandersetzen. Mit ihren Zukunftsplänen befasst sich Heidi Gesess überhaupt lieber als mit einer Rückschau in die Vergangenheit. Vor 25 Jahren hätte sie gerade ihr KV bei einer Bank absolviert und nur «Rebellion» im Kopf gehabt. Der Zeitlupe wünscht sie für die Zukunft, dass sich noch viel mehr Leute für diese Zeitschrift begeistern können, vor allem auch angehende Seniorinnen und insbesondere Senioren.

Ein Gedächtnis wie ein Computer



Ursula Karpf,
Verlags-
mitarbeiterin

Wer ein Zeitlupe-Abonnement bestellen oder eine Adressänderung bekanntgeben möchte, wird mit der Verlagsmitarbeiterin Ursula Karpf verbunden. Sie trägt einen grossen Teil dazu bei, dass die Abonnentinnen und Abonnenten ihre Zeitlupe einmal pro Monat pünktlich an die richtige Adresse geliefert bekommen. Die Adressen sind wohl alle in einem Computer gespeichert, doch noch schneller funktioniert ihr Gedächtnis, das blitzschnell einer Ortschaft die richtige Postleitzahl zuordnet und umgekehrt, zum grossen Erstaunen mancher. Im Laufe ihrer

fünfjährigen Tätigkeit bei der Zeitlupe hat sie auch viele Namen in ihrem Kopf fest verankert. Kein Wunder also, dass sie nach soviel Computer- und Gedächtnisarbeit in ihrer Freizeit Erholung in der Natur sucht. Ursula Karpf wandert sehr gern, besonders im Tessin und in der Westschweiz; und im Sommer radelt sie fleissig auf Zürichs Velowegen. Gemütlich und ruhig nimmt sie es vor allem im Winter, abends bei Kerzenlicht. Sie geniesst es in vollen Zügen, tun und lassen zu können, wie ihr beliebt, jetzt, da ihre Tochter ausgezogen ist. Langweilig wird ihr dabei nie. Dafür frönt sie um so ausgiebiger ihrem Hobby, dem Teppichknüpfen; besonders die Orientteppiche haben es ihr angetan: Schöne Stücke erstet sie jeweils an Auktionen. Zum Lieblingsteppich in ihrer Sammlung gehört der Baluch wegen seiner feinen Sujets. Nach ihrer Lieblingslektüre befragt, lacht Ursula Karpf: «Ach, wissen Sie, ich lese vor allem im Zug auf der Strecke von Zürich nach Baden. Mal dies, mal das, quer-

beetein, je nach Lust und Laune. Und ich gehöre zu jenen Leuten, die jeweils einen Stapel von zehn Büchern haben, die alle angefangen, aber nicht zu Ende gelesen sind.» Das Gründungsjahr der Zeitlupe, 1973, war für Ursula Karpf ein besonderes und spannendes Jahr, denn damals fing ihre kleine zweijährige Tochter an zu reden. Für die nächsten 25 Jahre wünscht sie der Zeitlupe viele neue und zufriedene Leserinnen und Leser. Dazu könnte auch ein noch breiteres Leseangebot beitragen, etwa mit Kurzgeschichten oder einem Fortsetzungsroman und Kochrezepten für den Zwei- oder Einpersonenhaushalt, stellt sie sich vor.

Fotos:

Peter Rinderknecht (Seite 10)

Béatrice La Roche (11 oben)

Konrad Baeschlin (11 unten, 12 oben, 13)

Eva Nydegger (12 unten, 14)

Hörgerätebatterien

Varta/Zink-Air

- V 10 AT / AE Fr. 2.- / Stück
- V 13 AT / AE Fr. 2.- / Stück
- V 312 AT Fr. 2.- / Stück
- V 675 AT Fr. 2.- / Stück

Rayovac/Zink-Air

- 10 AE Fr. 3.30 / Stück
- 13 AE Fr. 3.- / Stück
- 312 AE Fr. 3.- / Stück
- 675 AE Fr. 3.- / Stück

Activair/Zink-Air

- HPX 13 Fr. 3.75 / Stück
- HPX 312 Fr. 3.75 / Stück
- HPX 675 Fr. 3.75 / Stück

Mindestmenge: 1 Schachtel à 6 Stück
Preise inkl. 6,5% MWST

Bestellschein:

Wieviele Schachteln? _____ Stück

Bitte oben ankreuzen, welche Batterien!

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

Einzusenden an: **Fürthaler Hilfsmittel
für Hörbehinderte
St. Wolfgang-Strasse 27
6331 Hünenberg
Tel./Fax 041/781 01 33**



hotel viktorija

CH-6086 Hasliberg Reuti

Tel. 033/971 11 21

Fax 033/971 54 57

Internet: <http://www.viktoria.ch>

An schönster Aussichtslage,
direkt bei den Bergbahnen.

- Aktiv-Ferien
- Ruhe und Erholung
- Spezialangebote
- Ausflüge, Tagungen

**Ferien zu jeder Jahreszeit –
allein, zu zweit, als Familie
oder als Gruppe.**

Wir freuen uns auf Sie!

Operation gut überstanden



Dann hilft Ihnen der Annahof Aegeri neue Kräfte
zu finden und wieder beweglich zu werden.

- rund um die Uhr medizinisch und
physiotherapeutisch begleitet
- familiäre, persönliche Atmosphäre
- komfortabel und kostengünstig
Coiffeuse und Fusspflege im rollstuhlgängigen
Haus an herrlicher, zentraler Lage in Unterägeri.
Prospekt anfordern! 041 754 64 00



Annahof Aegeri

Erholung – Rehabilitation – Betreuung